Gemeinde Seevetal

... ganz auf meiner Welle.

Die **BAHNHOFSRUNDE**

Ein kulturhistorischer Rundweg
um den Hittfelder Bahnhof

DIE BAHNHOFSRUNDE

Rund um den Hittfelder Bahnhof

Die Bahnhofsrunde um den Hittfelder Bahnhof ist ein kulturhistorischer Rundweg, der sowohl für Wanderer als auch für Radfahrer geeignet ist. Die einzelnen Stationen zeigen die Entwicklungen und Veränderungen in Hittfeld und Emmelndorf während der vergangenen 150 Jahre.

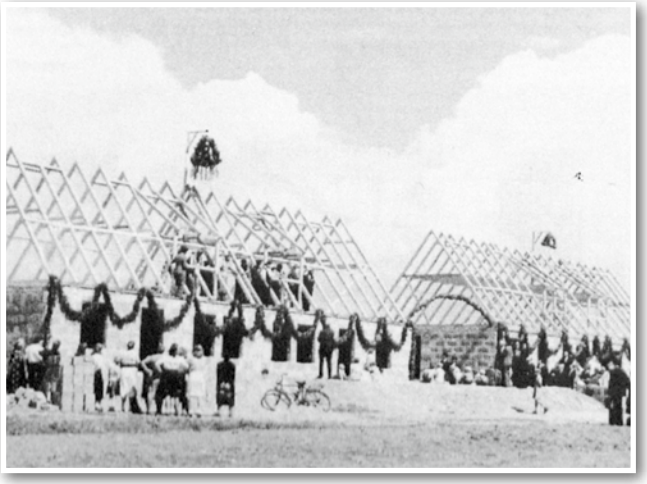
1. Hittfelder Bahnhof

Als in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts die Bahnstrecke Hamburg – Bremen gebaut wurde, sollte der Bahnhof ursprünglich in der Nähe des ehemaligen Gasthauses »Zum Hundertjährigen« in Hittfeld liegen. Der Hittfelder Geschäfts- und Kaufmann H. G. Homeyer befürchtete jedoch, dass seine Kundschaft nach Harburg abwandern könnte, wenn der Bahnhof zu dicht am Hittfelder Ortskern gebaut würde. Er bemühte seine Beziehungen, und so wurde der Bahnhof Hittfeld an der Bahnstrecke Hamburg – Bremen am 1. Juli 1874 in der Feldmark von Emmelndorf eingeweiht. Der Hittfelder Bahnhof in Emmelndorf diente zur Personenbeförderung und für den Gütertransport. Im Bahnhofsgebäude gab es neben einer Gepäckaufbewahrung einen Wartesaal für die Reisenden und eine Gaststätte. Neben dem Bahnhofsgebäude gab es eine Rampe, um beispielsweise Kohle und Rüben verladen zu können. Mit der Eisenbahn wurden nicht nur Güter und Personen nach Hamburg gebracht – auch viele Hamburger entdeckten Hittfeld und seine reizvolle Umgebung, wo in der Folge zahlreiche Landsitze und Sommerhäuser entstanden.

Konrad Adenauer am Bahnhof Hittfeld im Jahre 1953 mit der örtlichen Prominenz

2. Emmelndorf Siedlung

1943 wurden westlich der Bahnlinie in Emmelndorf Behelfsheime für ausgebombte Hamburger gebaut. Ab 1945 kamen Flüchtlinge aus den Ostgebieten hinzu. 1948 wurde der »Selbsthilfe Bauverein Emmelndorf« gegründet. Der



Bereits 1950 konnte für die ersten gebauten Häuser das Richtfest gefeiert werden

Architekt Walter Schulz beriet die Bauwilligen, die ihre Häuser größtenteils in Eigenleistung errichteten. Sogar die Steine für den Hausbau wurden von den Siedlern selbst hergestellt. Schon 1950 konnte Richtfest für die ersten Häuser gefeiert werden. Ab 1951 baute Walter Schulz auch für die Niedersächsische Heimstätte im Auftrag der Landesregierung Häuser in der Siedlung. 1951 wurde die Emmelndorfer Schule in der Siedlung eingeweiht.

DIE BAHNHOFSRUNDE

3. Landsitze am Sunder

Der Hamburger Kaufmann und Importeur Luttrop erwarb um 1900 landwirtschaftliche Flächen am Sunder. Er errichtete und bewirtschaftete dort einen landwirtschaftlichen Betrieb mit eigener Meierei. Luttrop fuhr täglich mit der Bahn in sein Hamburger Kontor. 1905 errichtete der befreundete Kaufmann Edmund Terfloth auf dem benachbarten Gelände ebenfalls Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Seine Erben verkauften das Gelände 1940 an die NS-Wohlfahrt. 1957 erwarb der Hamburger Land- und Golfclub e.V. die beiden Grundstücke.

4. Paul Schmersahl

Der Kunstmaler Paul Schmersahl lebte ab 1955 Am weißen Kamp 6 in Emmelndorf. Schmersahl war für seine Landschafts- und Blumenbilder sowie seine Portraits bekannt. Er war Mitbegründer der »Seevetaler Künstler«.

Selbstporträt Paul Schmersahl (1902 bis 1981)

5. Bahnstrecke Hamburg – Bremen

Der Bau der Bahnstrecke Hamburg – Bremen wurde 1868 begonnen und 1874 abgeschlossen. Am 1. Juli 1874 wurde der Hittfelder Bahnhof eingeweiht. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Bahnstrecke ausgebaut, hierzu wurden auch sowjetische Kriegsgefangene eingesetzt. Allein im Hittfelder Bereich sind dabei 42 Gefangene um ihr Leben gebracht worden.

6. Graf Kalckreuth und Alfred Lichtwark

Der erste Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark ließ sich vom Baurat Vivié ein sehr kleines Sommerhaus in den Sunderbergen bauen. Er überzeugte seinen Freund Leopold Graf von Kalckreuth (1855 bis 1928), sich ebenfalls in Eddelsen niederzulassen. Graf Kalckreuth war Anfang des 20. Jahrhunderts einer der bedeutendsten deutschen Maler. Das Haus wurde auf einem Geestrücken mit freiem Ausblick in die Landschaft gebaut. Graf Kalckreuth lebte hier bis zu seinem Tod. Sein Anwesen vererbte er der Stadt Hamburg, mit der Maßgabe dort einen Ruhesitz für mittellose Künstler zu schaffen. Während des Zweiten Weltkrieges war die Villa Kalckreuth eines der Ausweichkrankenhäuser für das Harburger Krankenhaus. Nach dem Krieg verkaufte die Hansestadt Hamburg das Haus an das Mineralölunternehmen »Shell«, das dort ein Tagungs- und Fortbildungszentrum einrichtete.

7. Eddelsener Bruch

Eddelsen war ursprünglich eine bäuerliche Siedlung und bis 1929 selbstständige Gemeinde. Seither gehört Eddelsen zu Hittfeld. Der Göhlenbach/Mühlenbach fließt durch den Eddelsener Bruch. Der Bach entspringt bei Iddensen und speist seit dem Mittelalter die Karoxbosteler Mühlenteiche, bevor er schließlich in den Seevekanal mündet. Der Eddelsener Bruch ist ein wertvolles, artenreiches Feuchtbiotop.

8. Hof Meyermann

Der Meyermannsche Hof ist einer der ältesten Höfe in Hittfeld. Er lag ursprünglich am Fuße des Kirchbergs. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Hofstelle an den heutigen Standort ausgesiedelt. Anfang der 1970er Jahre wollten die damaligen Eigentümer die Hofstelle und die angrenzenden Flächen mit bis

Der Meyermannsche Hof in Hittfeld

zu achtgeschossigen Häusern bebauen. Der Rat der 1972 neugegründeten Gemeinde Seevetal verhinderte dieses Vorhaben, so blieb auch das Meyermannsche Hofgehölz erhalten. Hofgehölze aus Eichen und Buchen dienten den Bauern als Bauholzvorrat. Hofeichen waren in der damaligen Zeit der Notgroschen für schlechte Zeiten.

9. Huckfeld

Der Ort Huckfeld war noch 1820 ein eigenständiges Dorf bei Hittfeld. 1879 wurde von den Landgemeinden des Amtes Harburg ein „Werk- und Armenhaus“ auf dem Huckfeld errichtet. 1884 lebten dort 70 Personen, vorwiegend Waisenkinder. Haus Huckfeld wurde 1925 an Wilhelmsburg verkauft und ging 1937 (nach dem Groß-Hamburg-Gesetz) an Hamburg. Im Zweiten Weltkrieg wurde Haus Huckfeld als Ausweichkrankenhaus für das Harburger Krankenhaus genutzt.
Heute ist Haus Huckfeld eine Hamburger Einrichtung, in der Menschen mit Behinderung leben und arbeiten.

Das Hittfelder Elektrizitätswerk um das Jahr 1910

10. E-Werk

Anfang des 20. Jahrhunderts initiierte der Hittfelder Kaufmann Heinrich Bargsten die Gründung einer Elektrizitätswerk-Genossenschaft. Das E-Werk lieferte ab 1909 den Hittfelder Genossenschaftsmitgliedern elektrischen Strom. Die erste elektrische Glühbirne erstrahlte beim Festball in der Schützenhalle an der heutigen Straße Am Schützenplatz.

11. Hittfelder Künstlerkolonie

Der 1870 geborene Kunstmaler Arhur Siebelist baute 1908 das Haus in der Bahnhofstraße 31. Dort lebte er bis zu seinem Tod 1945. Schon ab 1902 versammelte er zahlreiche Malschüler in Hittfeld. Einige seiner Schüler erlangten internationale Berühmtheit, zum Beispiel Fritz Nölken, Friedrich Ahlers-Hestermann und ganz besonders die Malerin Anita Rée, die von 1904 bis 1910 bei Schuster Otter in der Bahnhofstraße 3 logierte.

Artur Siebelist (2. v.l.) im Kreise seiner Schüler

DIE BAHNHOFSRUNDE

12. Haus Tanne

Haus Tanne wurde 1890 vom Hamburger Überseekaufmann Juister gebaut. Später war Haus Tanne der Sommersitz des Hamburger Rechtsanwalts Dr. Louis Levy. Dr. Levy war jüdischen Glaubens. Während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurde er entrechtet und enteignet. Sein Eigentum wurde im Zuge der sogenannten Arisierung vom Hamburger Rechtsanwalt Eduard Hallier übernommen. Dr. Levy emigrierte 1934 nach Palästina.

13. Helenenhof

1908 kaufte der Hittfelder Kaufmann Heinrich Bargsten das Grundstück Bahnhofstraße 38 und errichtete dort einen Sommersitz für seine Familie. Er nennt das Haus nach seiner Frau Helenenhof. Später siedelte er ganz vom Geschäftshaus in der Hittfelder Kirchstraße in den Helenenhof über. Da ihm der Weg zum Geschäft in der Kirchstraße zu beschwerlich wurde, übergab er sein Geschäft an seinen Mitarbeiter August Hamann. Nach dem Tod von Heinrich Bargsten verkaufte seine Witwe den Helenenhof an die heutige Eigentümerfamilie Dohrmann.

Der Helenenhof in der Hittfelder Bahnhofstraße

14. Hof Sahling

Die heutige Hofstelle der Familie Meyer-Sahling ist seit 1497 schriftlich belegt und seit 1742 im Besitz der Familie Sahling. Das alte, reetgedeckte Bauernhaus brannte 1940 ab und wurde durch das heutige Haus ersetzt. Der Hof Meyer-Sahling wird seit den 1980er Jahren als Bio-Betrieb bewirtschaftet. Der Hof war einer der ersten Bio-Betriebe in der Region.

Der Hof Meyer-Sahling im Jahre 1940 – vor dem Brand, gemalt von Arthur Siebelist

15. Hof Kaiser

Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Hofes wurde 1790 gebaut und war bis 1983 im Besitz der noch heute in Emmelndorf lebenden Familie Kaiser. Von 1983 bis 1985 wurde das Gebäude von dem Fabrikanten Alexander Grau grundlegend saniert. Dabei wurde der Stallteil des Gebäudes erheblich verkürzt und der Stallgiebel mit der Groot Dör völlig neu gebaut.

16. Emmelnthal

Seit 1900 lud die Gaststätte »Emmelnthal« Einheimische und Ausflügler ein. Allgemein bekannt war das Lokal unter dem Namen »Mudder Gries«, benannt nach der Gastwirtin. Besondere Attraktion war ein elektrisches Klavier im Gastraum. Vor dem Gasthaus gab es eine öffentliche Brückenwaage und eine Bushaltestelle des Harburger Postbusses. 1950 wurden in der Veranda der Gaststätte Emmelndorfer Schüler unterrichtet. 1973 wurde das Gebäude abgerissen.

Die Gaststätte »Emmelnthal« von »Mudder Gries«

17. Bahnwärterhaus

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Bahnwärterhäuser für Streckenwärter und Bahnhofspersonal entlang vieler Bahnstrecken gebaut. Meist wurden sie von mehreren Familien gleichzeitig bewohnt.

Impressum

Gemeinde Seevetal
Kirchstraße 11
21218 Seevetal
Tel.: 04105-55-0
www.seevetal.de

Gemeinde Seevetal

... ganz auf meiner Welle.

Realisiert mit freundlicher Unterstützung durch die
metronom Eisenbahngesellschaft mbH.

Gesamtherstellung: Karo X Medienkultur
Fotos: Gemeindearchiv Seevetal, Privat

metronom
Unterwegs mit Freunden.